

István NYOMÁRKAY (Budapest)

DIE UNGARISCHEN VORBILDER DER KROATISCHEN SPRACHERNEUERUNG (BEITRÄGE ZUM WORTSCHATZ DER VERWALTUNG UND DES RECHTS)

1. Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts ist das Zeitalter der bewußten Gestaltung der kroatischen Literatur-, Umgangs- und Fachsprache. Die Anfänge dieser Reformbewegung reichen allerdings in frühere Jahrzehnte zurück. Wir treffen Spracherneuerungsversuche von verhältnismäßig größerem Ausmaß bereits vor Gaj in den einzelnen regionalen Schriftsprachen, vor allem in der kroatischen Literatur des 18. Jahrhunderts in Slawonien (in den Werken von M.A. Reljković, M.P. Katančić, A. Kanižlić, M. Pustaić und K. Pavić)¹ sowie in den Wörterbüchern der kajkavischen Lexikographen (in erster Linie bei Belosteneć und Jambrešić)². In diesen Werken kann die Absicht der Autoren, bzw. der Wörterbuchverfasser beobachtet werden, einen jeden neuen Begriff in der Muttersprache mit einem entsprechenden Wort, oder wenn das nicht gelingt, wenigstens mit einem längeren Ausdruck zu erklären, zu interpretieren. Damit im Zusammenhang entfaltet sich, selbstverständlich stufenweise der Purismus, das heißt, die Tendenz, die Sprache von den fremden Elementen zu reinigen. Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß die Kroaten bei der Prägung von Ersatzwörtern in erster Linie nach deutschen und tschechischen Mustern verfahren.³ Es muß aber festgestellt werden, daß auch eine dritte, nicht minder wichtige Quelle der kroatischen Neologismen in Betracht kommt, nämlich die Errungenschaften der ungarischen Spracherneuerung, die zahlreichen ungarischen Neologismen. Im Laufe der Geschichte bestand nämlich eine sehr enge Beziehung zwischen Ungarn und Kroatien. Sie bedeutet nicht nur die Staatsgemeinschaft,

sondern auch enge Verknüpfungen auf verschiedenen Gebieten der beiden Nationen (Komitatsverwaltung, Rechtsleben, Militär, Kirche usw.). Es ist also kein Wunder, daß man besonders vom Ende des 18. Jahrhunderts an in den Werken kroatischer Politiker und Literaten oft Berufungen auf das Vorbild der ungarischen Spracherneuerung finden kann. Die Untersuchung der kroatischen Quellen in dieser Richtung bezeugt, daß das ungarische Vorbild von Anfang an befruchtend wirkte.⁴ Die bisherige Fachliteratur befaßte sich mit dem Einfluß der ungarischen Sprache auf das Serbokroatische (hauptsächlich in der älteren Periode). László Hadrovics bearbeitete die Schriftsprache der burgenländischen Kroaten im 18. und 19. Jahrhundert⁵ sowie die ungarischen Elemente des Serbokroatischen.⁶ Beide Werke gehen jedoch nur bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts. Der ungarische Einfluß bricht aber zu diesem Zeitpunkt keineswegs ab, nur bekundet er sich nicht so sehr in der Übernahme von neuen Wörtern, sondern eher in der Prägung von Neologismen nach ungarischem Muster. Dieser Einfluß des Ungarischen, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gerade im Zeitalter der bewußten Ausbildung der kroatischen Sprache in fast allen Zweigen des Wortschatzes nachzuweisen ist, ist noch nicht bearbeitet.

2. Ich ging an diese Arbeit, indem ich zuerst die politische Entwicklung in dieser Epoche durchstudierte. In den schon erwähnten Quellenpublikationen stieß ich auf Stellen (Äußerungen), die meine früheren Vermutungen bestätigten, daß nämlich das ungarische Vorbild nicht bloß instinktiv, unbewußt, aus der ähnlichen politischen und kulturellen Situation folgend, sondern auch ganz bewußt, als konkrete Anregung stets anwesend war.

Vor der eigentlichen linguistischen Analyse des Quellenmaterials möchte ich einige interessante und wichtige Äußerungen darlegen, um die anregende Wirkung des ungarischen Vorbilds zu dokumentieren.

2.1 In Kroatien hieß es vor allem, eine einheitliche Grundlage für die Entwicklung der Schriftsprache zu schaffen. Man wollte anfangs der einheitlichen Schriftsprache den kajkavischen Dialekt zugrunde legen (A. Nagy, T. Mikloušić und andere) und erst später wurde die Tatsache bewußt, daß "...za-

grebačko narječje ne samo s povmešanjem vnogeh tuđeh rečih, nemških, latinskih, a ponekuliko i talijanskih vnoho od jezika čistoče, osebito v noveša naša vremena pogubilo i tam načinom pogrđeno je..." (F. Strehe, *Grđa* 12:208). Auch hätte der kajkavische Dialekt mit seiner verhältnismäßig kleinen Seelenzahl auf dem ganzen Sprachgebiet nicht siegen können. So wurde diese Idee aufgegeben. Das ungarische Vorbild konnte auch in dieser Hinsicht maßgebend sein, weil es in Ungarn keine so ausgeprägten regionalen Schriftsprachen gab wie bei den Kroaten: so konnten die Ungarn ihre moderne Sprache aus einer verhältnismäßig einheitlichen Grundlage aufbauen. Und die kroatischen Literaten sahen das sehr wohl.

2.2 Antun Nagy erwähnt als zu befolgendes Beispiel, daß die Ungarn "svojega jezika, koj vre z'vsema na dolne grane je bil opal, razmeli podignuti, pak po tom njem vekšu vrednost zavdali, svojem pak narodu stalnost bolšu i preštimanje priskerbeli."⁷ Er stellt weiter die Frage: "Gđa pak bude Horvatska, Slavonija i Dalmacija k tom dospela? Gđa se budu ovi orsagi z' ovem dičiti? Gđa budu navučitele svog materinskog jezika zadobili, vidili i posluhnuli?"

2.3 Der andere bedeutende Literat, Tomaš Mikloušić, scheint seit 1787, als er seine theologischen Studien in Pest begonnen hatte, die sprachlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Bestrebungen der Ungarn mit Aufmerksamkeit verfolgt zu haben, da er feststellt, daß "vugerzki jezik med pervemi skoro Evrope jeziki, kakti s kojem vsi posli tak duhovni kak svetski i orsački zevsema prikladno opravljati se moreju, računa se", und auch er fragt: "zakaj to isto biti ne bi moglo i s Horvatskem, koji pred vnosemi s plodnostjum rečih dičiti se more?"⁸

2.4 Im Jahre 1832 zeigt J. Drašković ebenfalls Verständnis für die ungarischen geistigen und sprachlichen Bewegungen. Als er ausführt, jedes Volk habe das Recht in der Muttersprache zu sprechen, sie zu kultivieren und zu entwickeln, stellt auch er anerkennend fest, daß "Mađari ovu dužnost dično svršavaju" und fügt hinzu: "Dužni smo ele dobru peldu Mađarov nasledovati, i njima črez to potvrditi, kakve su ciene u našem umu dobra i pametna njihova tvorja. Na oto kaž'mo, da i mi narodnog jezika

imademo, koji svakog težanja kadar i vriedan jest i primimo našeg jezika u naših poslih, i pritrudmo se njega prilagoditi svagdašnjim obštinskim potribam, kao Mađari tekar ođskora učine."⁹

2.5 Die Quellen erwähnen die Ungarn allerdings nicht nur als ein befolgenswertes Beispiel, sondern sie betonen auch die Furcht vor der Verbreitung der ungarischen Sprache und sprechen manchmal spöttisch von dem gewaltsamen Vordringen der Asiaten. Ich habe aber hier nicht die Aufgabe, die Spuren der Kämpfe um das Sprachproblem zu verfolgen, ich möchte nur noch mit einem Zitat die Behauptung unterstützen, daß das Vorbild des ungarischen geistigen und kulturellen Lebens auch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts anwesend war. Das kroatische Tagblatt *Pozor* befaßt sich in einem langen Artikel der Nummer vom 29. Juni 1867 mit den Ungarn. Darin ist unter anderem zu lesen: "Magjari nisu ni s daleka ni Englezi, Francezi itd. dapače nestoje kulturom ni više nego što mi Slaveni, nu opet su se ugledali u ove narode, pa su narodni ponos, narodnu sviest duboko ukorjenili u narodu... Povirite njihovu akademiju, muzej, kazalište, gospodarsko društvo, sabornicu, željeznička društva, banku - posvuda ćete vidjeti, da velikaši i konzervativci...ne samo novcem već i duševnim radom ta društva podupiru, a da nisu samo na oko, pred svietom narodni ljudi, već da im je čitav obiteljski život i uzgojivanje djece skroz i skroz narodno."

Die angeführten Äußerungen beweisen nur, daß die Kroaten trotz der politischen Gegensätze die kulturellen Bestrebungen der Ungarn zu schätzen verstanden. Nachdem ich also auf diese Weise vom geistigen Verhalten der Kroaten gegenüber der ungarischen Sprache ein klares Bild gewonnen hatte, begann ich mit der Bearbeitung der Sprachquellen.

3. Ich exzerpierte mehrere dreisprachige militärische Dienstreglements, Anordnungen und Anweisungen, zweisprachige (ungarisch-kroatische) Gesetzes- und Verordnungstexte, Satzungen für Aktiengesellschaften, sowie auch Gesetzestexte für Post- und Telegrafendienst. (Die Liste dieser Quellen ist am Ende des Artikels im Verzeichnis der Abkürzungen angegeben.) Das

auf diese Weise gewonnene Material kontrollierte ich aufgrund von Wörterbüchern. Die Wörter, die nach ungarischen Mustern entstanden, beweisen, daß außer den schon erwähnten deutschen und tschechischen Einflüssen größere Aufmerksamkeit auch den ungarischen Vorbildern gewidmet werden müßte.

Die in diesem Zeitabschnitt nach ungarischen Mustern entstandenen Wörter und Ausdrücke sind Lehnübersetzungen. Die wichtigste Fachliteratur über die Lehnübersetzungen ist zusammengefaßt in der Einführung der Monographie von Lajos Kiss.¹⁰ Für das Serbokroatische berufe ich mich auf die Monographie von Matthias Rammelmeyer.¹¹ Neulich wurde die Frage der Lehnübersetzung auch in einem Artikel von Stjepan Babić berührt.¹² Mit dem sehr interessanten, lehrreichen Ausdruck *igrokaz* befaßte sich Olga Šojat.¹³

4. Im Folgenden zeige ich kurz - eher als Auswahl - einige Wörter und Ausdrücke des Wortschatzes für Verwaltung und Recht, die aller Wahrscheinlichkeit nach unter dem Einfluß des ungarischen Vorbildes entstanden sein dürften. Im Falle der Lehnübersetzungen ist es natürlich sehr schwer das unmittelbare Muster festzustellen und es ist auch nicht immer möglich. Aufgrund eines umfangreicheren Sprachmaterials geurteilt scheint es sicher, daß wir in den meisten Fällen mit einer gemeinsamen, parallelen deutschen und ungarischen Wirkung zu rechnen haben.

4.1 In den Gesetzestexten ist der Begriff 'Amt' durch *svaniže*, und 'Beamter' durch *svanižnik* vertreten. Einige Beispiele: Onda isti su dužni, da odma jave poreznom *svanižu* (Zak 118) - Ugyanazok tartoznak...az illető adóhivatalnak azonnal bejelenteni (Törv 195), izaslanik dotičnoga poreznog *svaniža* (Zak 123) - az illető adóhivatal kiküldöttje (Törv 200), Javni *svanižnici* (Zak 367) - a köztisztviselők (Törv 445), porezni *svanižnik* (Zak 119) - az adóhivatalnok (Törv 197). Das Substantiv *svaniže* kommt laut dem ARJ (Sv 93:159-160) zuerst bei Belostenec vor, dann war es auch von Jambrešić in der Bedeutung 'vocatio, zvahe, Ruffung' ins Wörterbuch aufgenommen worden. In der Bedeutung 'Beruf' kommt es später im Wörterbuch von Fröhlich-Veselić¹⁴ in der Form *svanje* und im deutsch-kroatischen Wörterbuch von Šulek vor. Das Substantiv

zvanidnik ('onaj, koji vrši zvane, službenik niže vrste') ist von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gebräuchlich (ARj Sv 95:158). Rammelmeyer hält es für eine deutsche Lehnübersetzung (DtL 316), die durch russische Vermittlung ins Kroatische gelangte. Für den russischen Einfluß spreche die Wortendung, sowie die Tatsache, daß dieses Wort auch im Serbischen gebraucht wird und nicht die Termini *ured* und *urednik*, die gewiß aus dem Tschechischen stammen. Mihajlović (Grada) bringt *zvanije* nicht, wahrscheinlich weil er es für genuin serbisch hielt, dagegen ist es bei Avramović (Německij i serbskij slovar, Wien 1791) unter *Amt* und *Beruf* verzeichnet. Für ung. *hivatal* 'Berufung, Lebenslauf' können seit 1372/1448 Belege nachgewiesen werden. Es kommt in der Bedeutung 'Amt, Würde; Beschäftigung, Arbeitskreis' seit 1585 vor (TESz 2:114). In der Bedeutungsentwicklung des ungarischen Wortes mag deutsch *Beruf* eine Rolle gespielt haben. Für die kroatischen Wörter ist es richtiger und wahrscheinlicher, neben dem russisch-serbischen Einfluß auch eine gemeinsame deutsche und ungarische Wirkung anzunehmen. Kroatisch *zvanidnik* hat weder im Russischen noch im Deutschen eine strukturelle Entsprechung, so kann es nur auf ungarisch *hivatalnok* zurückgeführt werden.

4.2 Von den Benennungen der einzelnen Beamten und juristischen Personen haben wir die Wörter *bilježnik* 'Notar; ung. jegyző', *povjerenik* 'der Beauftragte, der Bevollmächtigte; ung. megbizott' und *opunomoćenik* 'der Bevollmächtigte; ung. meghatalmazott' hervor. Die Administration einer kleineren Gemeinde wurde von dem Notar, *obštinski bilježnik* - *községi jegyző* (Zak 381 - Törv 458 und noch in anderen Stellen) geführt. Über das Wort *bilježnik* bemerkt das ARj: "u naše vrieme" (2:31). Das Wort ist aus dem Verb *bilježiti*, das aus dem Substantiv *biljeg* 'Zeichen, Kennzeichen; ung. jegy, jel' stammt, gebildet. Aus der serbischen Literatursprache weist Mihajlović aus dem Jahre 1838 dazu Angaben nach (Posrb 1:6). In dieser Bedeutung war der internationale Latinismus *notarius* bis zur zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gebräuchlich, und zwar in verschied-

denen, auf ungarische Vermittlung hinweisenden Varianten: *notar(i)juš*, *notaroš*, *nataroš*.¹⁵ Die letzte Quelle von deutsch *Notar* ist das lateinische Substantiv *nota* 'Kennzeichen, Merkzeichen' (DudEt 472). Hinter allen drei Ausdrücken *Notar*, *jegyző*, *bilježnik* steckt die gleiche Anschauung, die die eigentliche Funktion, die Hauptaufgabe des betreffenden Beamten bezeichnet. Das ungarische Wort *jegyző*, wofür seit dem Ende des 18. Jahrhunderts Belege anzutreffen sind, dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach dazu beigetragen haben, daß der kroatische Neologismus *bilježnik* allgemein wurde, und in der Amtssprache *notaroš* verdrängte. Die Angaben von L. Hadrovics zeigen, daß das Wort *notaroš* am Ende des vorigen Jahrhunderts bereits eher als Stilmittel in der Literatursprache gebräuchlich war.

In den verschiedenen amtlichen Sachen dürfte auch ein Beauftragter oder Bevollmächtigter vorgehen. Der Beauftragte ist in den kroatischen Gesetzestexten *povjerenik* 'ung. megbizott', der Bevollmächtigte *opunomoćenik* 'ung. meghatalmazott'. Die verschiedenen Rechtsangelegenheiten wurden von Ausschüssen, Kommissionen, Komitees (kr. *povjerenstvo*, ung. *bizottság*) erledigt. Das Wort *povjerenik* (Zak.o kom. 274 und noch mehrere Belege) kommt in den deutsch-kroatischen Wörterbüchern von Fröhlich-Veselić und Šulek in der Bedeutung 'Commissär' vor, bei Popović finden wir die Bedeutung 'Be-trauter, Vertrauter, Commissär' (ARj Sv 48:269). Als Bedeutung des Wortes *povjerenstvo* (in allen Quellen mit vielen Belegen) ist im ARj (Sv 48:270) die folgende Erklärung angegeben: "skup ljudi, kojima je kakav posao povjeren". Bei Šulek und Popović ist die Bedeutung 'Commission, Commissariat', bei Fröhlich-Veselić 'Commission'. Im Hintergrund von beiden Wörtern haben wir ein ungarisches Muster zu vermuten. Ung. *bizottság* ist ein Neologismus (Tolnai 215). Seine Struktur und die Struktur des kroatischen Wortes sind gleich: zum Part. Perf. des Grundverbs kommt ung. -*ság*, bzw. kr. -*stvo*, Suffixe für Abstrakte und Sammelnamen. Auch in diesem Falle wurde das früher eingeführte Fremdwort *komisiija* (Fröhlich-Veselić unter Commission) durch den gelungenen Neologismus verdrängt. Beim

ungarischen Wort *megbírótt* besteht ebenfalls Übereinstimmung, da aber die Partizipien im Kroatischen selten zu Substantiven werden, gebraucht das Kroatische zum Ausdruck dieses Begriffs ein abgeleitetes Wort. Es ist anders im Falle von ung. *meghatalmazott* - kr. *opunomoćenik* (Törv 460 - Zak 372 und noch mehrere Belege). Rammelmeyer nimmt die Verben *opunomoditi* - *opunomodivati* auf, aber für das Substantiv hat er keine Belege (DtL 240). In der Bedeutung 'Bevollmächtigter' erwähnt er nur *punomoćnik*. Damit verbunden wirft er für die frühere Zeit die Möglichkeit eines italienischen, noch früher eines lateinischen Musters auf (*plenipotenziario* ← *plenipotentiarus*), aber er beruft sich auch auf das tschechische Wort *plnomocník*. Auf diese Weise ist dieses Wort auch als eine europäische Lehnübersetzung zu betrachten. Da die Bedeutung des ung. *meghatalmazott* auch 'mit Vollmacht betraut' ist, ist es zu verstehen, daß das Kroatische diesen Begriff mit der Vorstellung der *Vollmacht* (*punomoć*) verknüpft hatte.

4.3 Bevor über die Fachausdrücke für Rechtsbegriffe gesprochen werden soll, sei die Tätigkeit des kroatischen Juristen Imbrih Domin (1775-1848) erwähnt, der zwischen 1818 und 1831 sein mehrbändiges Handbuch für das bürgerliche Recht in kajkavischer Sprache erscheinen ließ. Das war der erste Versuch, ein Fachgebiet in kroatischer Sprache eigenständig zu bearbeiten.¹⁶ Domin war gezwungen eine ganz neue kroatische Rechtsterminologie zu schaffen. Es müßte gesondert untersucht werden, wieviel er aus der alten Sprache übernommen hatte, und wieviel von seiner Terminologie später benutzt wurde. Dazu wäre aber vor allem ein lateinisch-kajkavisches Glossar von Domins juristischen Fachausdrücken nötig. Das wird aber wahrscheinlich für lange Zeit nur ein frommer Wunsch bleiben. Und nun wollen wir zu unserem eigentlichen Thema zurückkehren.

4.3.1 In den Rechtstexten taucht der Begriff für *Tatumstand* ung. *tényközlmény* auf. Kroatisch nennt man diesen Begriff *učinbena okolnost*. Einige Belege: *glede učinbenih okolnostih* (Zak 371) - a *tényközlményekre nézve* (Törv 459), *Ako učinbenu okolnost...samo jedna stranka neposredno zna...* (Zak 374)

- Ha a ...*ténykörülményről* csupán az egyik fél bír közvetlen tudomással... (Törv 462). Das ARj erwähnt das Substantiv *uđimba* (Sv 79:151) und führt auch von Jambrešić ein Beispiel in zwei Bedeutungen an: 1. 'elaboration, zdelanje, izdelanje, učiñeñe', 2. 'ugovor, dogovor'. Auch BrozIV verzeichnet es in der Bedeutung 'die That, factum' (2:616). Der kroatische Ausdruck entspricht genau dem ung. *ténykörülmény* 'Tatumstand'. Das ist ein zusammengesetztes Wort, dessen beide Glieder Neologismen sind. Das zweite Glied *körülmény* verdient besondere Aufmerksamkeit. Lateinisch *circumstantia* wurde mit deutsch *Umstand* wiedergegeben und dieses Wort blieb bis heute unangetastet. Anfangs haben auch die Ungarn und Kroaten dafür ein Kompositum geprägt: ung. *környüldílds*, kr. *okolstanje* oder *okolostanak*, ähnlich russisch *obstojaťel'stvo*. Doch die Ungarn haben später das schwerfällige Kompositum aufgegeben und ein neues Ersatzwort mit Ableitungssuffix eingeführt, nämlich *körülmény*. Und diesem neuen ungarischen Ersatzwort entspricht auch strukturell kroatisch *okolnost*.

Der andere Rechtsbegriff, dessen Name oft vorkommt, ist Zuständigkeit, Befugnis, ung. *illetőség, illetékesség*. In den kroatischen Texten finden wir *dotičnost: Dotičnost ovih sudovah...* (Zak 85) - Ezen...*törvénysszékek illetősége* (Törv 181; und noch mehrere Angaben). Die kroatischen Wörterbücher enthalten das Wort nicht. Im Ung. haben wir für *illetőség* und *illetékesség* seit 1807, bzw. 1845 Angaben. Die ursprüngliche Bedeutung vom ung. *illet* und kr. *dotičati se* ist gleicherweise 'berühren, betreffen'. Das ungarische und das kroatische Substantiv ist eine mit einem ähnlichen Bedeutungsgehalt tragenden Suffix (kr. *-ost* ~ ung. *-ség (-ség)*) geschaffene Bildung. Deutsch *Zuständigkeit* und *Befugnis* stammen aus ganz anderen Grundanschauungen und entsprechen weder dem ungarischen noch dem kroatischen Wort.

Viele Rechtsregeln befassen sich mit dem Begriff Servitut, Dienstbarkeit, ung. *szolgálatom*. Das kroatische Wort *služnost* wurde im dritten Drittel des vorigen Jahrhunderts allgemein. Es ist im ARj (Sv 65:651) vorhanden; seine Bedeutung ist 'upotreba, poraba čega, Dienstbarkeit'. Einige Belege: ili

obterečenjem sa *služnostima*... (Zak 485) - vagy *szolgalmakkal* terheltség által... (Törv 569), Potraživanje zakupnikah i onih, koji imaju pravo užitka i drugih kakovih *služnostih*... (Zak 487) - Haszonbérlok és használati évezettel vagy egyéb *szolgalmi* joggal bírók igényei... (Törv 571), obvezani su na svojoj odkupljenoj prostoriji ovu *služnost* trpljeti (Zak 500) - kisajátított területükön e *szolgalmat* eltűrni kötelesek (Törv 584). Die letzte Quelle des ungarischen und kroatischen Ausdrucks ist wohl lateinisch *servitus*; die Bildungsweise des kroatischen Wortes weist auf ungarisches Muster hin.

4.3.2 Von der Benennung der verschiedenen Rechtsverfahren erwähne ich zwei, in deren Fall die Wirkung des ungarischen Vorbildes wahrscheinlich sein kann.

Der Begriff für Beglaubigung, ung. *hitelesítés* wird im Kroatischen mit den Verbalsubstantiven *odostovjerenje*, bzw. *ovjerovljenje* ausgedrückt. Einige Beispiele: Prie nego li se *odostovjerenje* započne (Zak 7) - Mielőtt a *hitelesítés* megkezdtnék (Törv 73), obavi se za *ovjerovljenje* posredom zakletoga tumačnika (Zak 462) - a *hitelesítés* megहितelt tolmács közbejöttével történik (Törv 545), u *ovjerovljujućoj* zaporci (Zak 461) - a *hitelesítési* záradékban (Törv 544), o odborih *ovjeribenih* (Spisi I:2; und andere Belege). Rammelmeyer hält das Grundverb der erwähnten Substantive *ovjeriti* für die Lehnübersetzung von deutschem *beglaubigen* (DtL 243). Es ist auch im Tschechischen vorhanden: *ověřiti*. Zum ersten Mal kommt das Wort im deutsch-kroatischen Wörterbuch von Šulek vor. Von rein sprachlichem Gesichtspunkt aus wäre die Wirkung des deutschen und tschechischen Musters am wahrscheinlichsten, aber mit Rücksicht darauf, daß das Wort gerade als juristischer Fachausdruck vorkommt, dürfte der Einfluß des ungarischen Musters auch nicht ausgeschlossen sein. Die Anschauung ist in allen vier Sprachen gemeinsam.

In den kroatischen Gesetzestexten deckt *odprivlastba* bzw. *(od)-prisvojba* den Begriff Enteignung, ung. *kisajdítás*. Einige Beispiele: ciena *odprivlastbe* (Zak 11) - *kisajdítási* ár (Törv 77), kod ove razprave opravnjenost *odprivlastbe*... (Zak 12) - e tárgyaláson a *kisajdítás* jogosultsága... (Törv 77),

jeda li je račun prema cieni *odpriuvojbe* i *odpriuvojenom* prostranstvu umjestno učinjen? (Zak 12) - a kiszámítás a *kisajátítási* ár és a *kisajátított* területhez képest helyesen történt-e (Törv 78), *Priuvojba* prostranstva, potrebnog na predimenovane u 1-om §. pruge željeznice izposluje se po odlukah zakonah postojećih (Zak 36-37) - Az 1.§-ban nevezett vasútvonalakhoz szükséges terület *kisajátítása* a fennálló törvények határozatai szerint eszközöltetik (Törv 105). Das ARj enthält weder das Substantiv *odprivlastba*, noch das Substantiv (*od*)*priuvojba*. Das Grundverb beider Substantive ist aus dem Pronomen *uvoj*, bzw. *vlastit* 'eigen' gebildet. Hinsichtlich Bedeutungs- und Bildungsart ist die Wirkung des ungarischen *kisajátítás* (*ki* + *saját* + *ít* + *da* (*od*)*pri* + *uvoj* + *ba*, *odpri* + *vlast* + *ba*) ebenso wahrscheinlich zu machen. Dem einzigen ungarischen Verbalpräfix entsprechen im Kroatischen zwei. Im ungarischen Verb kommt nämlich nur zum Ausdruck, daß etwas jemandem enteignet, weggenommen wird. Dem entspricht das kroatische *od*. Im Kroatischen steht aber auch ein die Richtung bezeichnendes Verbalpräfix *pri*, also das Substantiv drückt auch aus, daß das Ding jemandem zukommt, jemand es besitzen wird. Allerdings waren lateinisch *expropriatio* und deutsch *Enteignung* die Vorlagen der Prägung, aber als drittes Muster ist auch Ungarisch nicht auszuschließen.

4.3.3 Von den mit dem Rechtsverfahren verbundenen Wert- und Preisbezeichnungen ist ein ungarisches Muster in den Fällen von *procjenbena vrijednost* 'Schätzungswert; ung. *becsérték*', *izklična oiena* 'Ausrufepreis; ung. *kikidltási ár*', *odrezna kamata* 'Couponzins; ung. *szelvénykamata*' und *odsječnica* 'Durchschnitt; ung. *átalány*' zu vermuten. Beispiele: ...kojih *procienbenu vrijednost*... (Zak 410) - ...melyeknek *becsértékét*... (Törv 496), *uredovne izprave*...kojimi se *procienbena vrijednost* izkazuje... (Zak 429) - a *becsértéket* igazoló hivatalos iratok... (Törv 514), *Stabla za sječū još neprikladna i korisne nasade*...mora novi vlastnik na zahtjev prijašnjega vlasnika preuzeti po *procjenbenoj vrijednosti* (Zak.o kom. 271). Das Verb *procijeniti* - *procijenjivati* ist in den Wörterbüchern in der Bedeutung 'abschätzen; aestimo' enthalten (SrRj 633, Broziv

2:244), das davon gebildete Adjektiv ist aber nicht aufgenommen. Die ungarischen Wörter *becsár* und *becsérték* 'Schätzungspreis, Schätzungswert' sind Neologismen, die nach dem lateinischen Muster *praetium aestimationis* entstanden sind (Tolnai 206). Der Ausdruck *izkliőna ciena* ist nicht nur in den Gesetzestexten sondern auch in den Parlamentsschriften häufig: *izkliőna ciena* (Zak 431) - *kikidltdei ár* (Törv 516), Na prvoj dražbi nemože se imutak izpod *izkliőne ciene* prodati (Zak 433) - *Első árveréskor a vagyon...kikidltdei árón alól el nem adathatik* (Törv 517), ...da se nepokretnost na prvom roku neće prodati izpod *izkliőne ciene*... (Spisi 67-70:243), nebude li ju moguće prodati izpod *izkliőne ciene*... (Spisi 67-70:243) und noch viele Belege. Das Adjektiv des Ausdrucks *izkliőna ciena* ist vom Substantiv *klik* 'Ruf; clamor' gebildet. Im heutigen Sprachgebrauch ist die Bedeutung *Ruf poklik, usvik, usklik* (Šamš 795). Das in den Quellen vorhandene Grundverb mit dem Verbalpräfix *iz-* (*is-*) weist ebenso gut auf ungarischen wie auch deutschen Einfluß hin. Das letzte gemeinsame Muster wahr wohl lateinisch *praetium exclamationis*.

Mit den Darlehen, Krediten und Steuern sind die Termini *odresna kamata* 'Couponzins' und *odsjeőnica* 'Durchschnitt' verbunden. Belege: *izuzimajući savim odresne kamate* (Couponzinsen) *državnog zajma* (Zak 116) - ...*szelvénykamatainak kivételével* ... (Törv 193), *ima se potrošarina...putem pogodbe (pomoću odsjeőnice) plaćati* (Zak 57) - *a fogyasztási adót megváltás útján (átalányban) fizetendik* (Törv 130), *Presu - djivanu čistog prohoda, koji spada pod porez služi odsjeőnica* (Zak 119) - *Az adó alá tartozó tiszta jövedelem megbírlására általán alapul szolgálанд* (Törv 196). Das Adjektiv *odresni* kommt in ARJ nicht vor. Für das erste Glied der ungarischen Zusammensetzung, *szelvény* 'Schnitt, Wertpapierabschnitt' bestehen Angaben seit 1857 (TESz 3:705). Das Grundverb dieses Substantivs *szel* 'schneiden' kommt seit 1395 vor (TESz 3:704). Das erste Glied des entsprechenden deutschen Ausdrucks ist *Coupon*, das in der Bedeutung 'Abschnitt (auf Wertpapieren)' seit dem 18. Jahrhundert auftritt (DudEt 96). Es ist die

Übernahme von französisch *coupon*, abgeleitet vom Verb *couper* '(ab)schneiden'. Das ungarische und auch das kroatische Wort wurde als muttersprachliches Ersatzwort für den international gewordenen Terminus französischer Herkunft eingeführt. Mit Rücksicht darauf, daß das ungarische Wort (vermutlich) früher nachgewiesen werden kann, ist der Einfluß des ungarischen Musters wahrscheinlich.

Die Bedeutung von *odsjeđnica* (heute eher *odsjek*) ist *Abschnitt*. Das Wort wird von Fröhlich-Veselić und Šulek mit der Bedeutung 'Pauschale' verzeichnet. Im Kroatischen lebt das Wort nicht mehr, nur *paušal* und die mit den -n-Suffix adaptierte Form des Adjektivs *paušalan* sind gebräuchlich. *Osjekom* bedeutet eher 'en gros, en bloc', für deutsch *Durchschnitt* steht *prosjek* (mit dem Adjektiv *prosjeđan*). Ung. *átalány* 'Durchschnitt' kommt seit 1851 vor. Das kroatische Substantiv entspricht nach seiner Struktur mehr dem deutschen Muster. Ung. *átalány* erklärt den kroatischen Wortstamm nicht.

4.3.4 Die Steuern, Beiträge und Regien werden durch Gesetze und Anordnungen geregelt. Von den Ausdrücken dieser Sachgruppe ist im Falle der Wörter *prípadak*, *prínosak* 'Beitrag, Regie' und *pristojb(in)a* 'Gebühr' mit hoher Wahrscheinlichkeit ein ungarisches Muster zu vermuten. Einige Beispiele: *Zakonski članak o pripadku o soli* (Zak 42) - *Törvényczikk a sójővedék iránt* (Törv 112), *ne uračunavajući pripadak od razterečaja zemlje* (Zak 101) - *a földtehermentesítési járulékot hozzá nem számítva* (Törv 177), *glede godišnjih pripadakah* (Zak 499) - *az évi járulékoknak* (Törv 583), *zemlajorazteretni prínosak* (Zak 108) - *Földtehermentesítési járulék* (Törv 184).

Die Bedeutung des Substantivs *prípadak* 'ono, što čemu pripada u značenju toga glagola' (ARj Sv 51:80). Im deutsch-kroatischen Wörterbuch von Šulek ist die Bedeutung 'Pertinenz, Pertinenzstücke', bei Vuk³ ist nur *pripadanje* verzeichnet; 'das Fallen (zur Erde); inclination; das Zufallen (zum Erbtheil); cum quid evenit, obtingit' (SrRj 612). Die heutige Bedeutung ist: 1. 'ono što kome ili čemu pripada kao sporedan deo'. 2. 'ono što u naturi (u žitu, drvetu i sl.)' (RMS 5:86). Die Bedeutung von heute ist also eher *Dotation, Gehalt*, ung.

juttatds. Fröhlich-Veselić bringt unter 'Pertinenz' *pripadnost*.

Das Wort *prinosak* ist im Wörterbuch von Popović in der Bedeutung 'Beisteuer, Beitrag' aufgenommen (ARj Sv 51:76). Bei Fröhlich-Veselić ist unter *Beitrag* neben anderen Ausdrücken auch *prinesak* zu lesen. Das RMS behandelt es nicht in einem besonderen Artikel, sondern verweist auf *prinos*. Von den älteren Wörterbüchern ist auch nur *prinos* bei Vuk³ (SrRj 612) und BrozIV (2:225) in der Bedeutung 'Gabe; donum' zu finden. Das Wort wird auch von Rammelmeyer in der kürzeren Form behandelt: "prinos - Beitrag". Er bemerkt, daß "in dieser Bedeutung dt. Lü. In den Bedeutungen 'Gabe, Opfer; Ertrag, usw. alt. Vgl. slov. dass., tsch. *přínos*..." (DtL 265). *Járulék* und *jövedék* sind Neologismen im Ungarischen. Das unmittelbare ungarische Muster ist in der Bildungsart zu beobachten: kr. -ak u. ung. -ék. Das deutsche Wort *Beitrag* ist nämlich eine postverbale Bildung mit Ø-Suffix. Es besteht allerdings die Entsprechung von kroatisch *nositi* und deutsch *tragen*, und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch das ung. Wort nach deutschem Vorbild entstand, nur ist das Suffix in diesem Fall typisch ungarisch.

Die Bedeutung von *pristojba* und *pristojbina* ist 'Gebühr'. Beispiele: *pristojba za nadzor* (Zak 52) - felügyeleti illeték (Törv 125), *postrošbena pristojbina* (Zak 52) - fogyasztási illeték (Törv 125). Hierher gehört noch der Ausdruck *pristojni biljeg* 'Taxemarke', ung. *illeték(es) bélyeg*: Stranke...dužne su originalne primerke...*pristojnim biljgom snabdjevene*... pokazati (Zak 99) A...felek kötelesek...az...*illetékes bélyeggel* ellátott eredeti példányokat...bemutatni (Törv 175-176, und noch mehrere Belege in dieser Quelle). Das Wort *pristojba* ist laut ARj (Sv 51:164) "načinena prema A. Gebühr od gebühren." Im deutsch-kroatischen Wörterbuch von Šulek ist seine Bedeutung 'Gebühr, Taxe', bei Fröhlich-Veselić ist *pristojbina* nur unter *Gebühr* verzeichnet, unter *Taxe* steht bei ihm *odredbina*. Rammelmeyer hält *pristojbina* und *pristojba* für deutsche Lehnübersetzungen (DtL 265). Das deutsche Verb *gebühren* (mhd. *gebürn*, ahd. *giburian* 'sich ereignen, geschehen; widerfahren, zukommen, zufallen') stammt

aus einer uralten indoeuropäischen Wurzel (DudEt 202-203). Das Substantiv *Gebühr* "...eigtl. 'was einem zukommt, oder zufällt' bes. gebräuchlich ist heute die Mehrz. *Gebühren* in der Amtssprache..." (DudEt). Ung. *illeték* ist eine Ableitung vom Verb *illik* 'es gebührt' und ebenfalls ein Produkt der Spracherneuerung des vorigen Jahrhunderts (Tolnai 210). Der kroatische Ausdruck entspricht nach Bedeutung und Bildungsart genau dem Ungarischen: Verbalstamm + Suffix: *illet* + *ék* ~ *prietoj* + *b(in)a*. Das kroatische Suffix *-ba*, das im vorigen Jahrhundert sehr beliebt war, entspricht häufig ungarischen Suffixen, die in der Zeit der ungarischen Spracherneuerung auch bevorzugte Suffixe waren. In unserem Fall bedeutet auch der morphologische Aufbau des Wortes einen Anhaltspunkt; es ist nämlich im Deutschen ein Substantiv mit *-Ø*-Suffix vorhanden. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß ungarisch *illeték* nach dem Muster von *Gebühr* entstanden ist; darauf lassen auch andere Entsprechungen in der Wortsippe wie ung. *illő*, *illendő* ~ dt. *gebührend*, *gebührllich* schließen.

Mit den angeführten und stellenweise etwas ausführlicher besprochenen Beispielen wollte ich nur veranschaulichen, daß der ganze Prozeß der ungarischen Spracherneuerung im vorigen Jahrhundert für die Kroaten nicht nur als ein anregendes Beispiel diente, sondern in einzelnen ganz konkreten Fällen auch das Vorbild lieferte. So ist neben Latein, Deutsch und Tschechisch auch Ungarisch als eine der potentiellen Quellen bei der Beurteilung von kroatischen Neologismen zu beachten.

5. Die kroatische Spracherneuerungsbewegung in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zeigt, daß auch die puristischen Bestrebungen unseres Zeitalters historisch betrachtet werden müssen. Es gibt historische und gesellschaftliche Gründe, warum die puristischen Tendenzen im westlichen (kroatischen) Teil des serbokroatischen Sprachgebiets kräftiger waren, als im östlichen. Diese Tatsache ist - unter anderem - mit dem starken puristischen Einfluß der deutschen und ungarischen Sprache zu erklären.

Wenn man in unseren Tagen in der kroatischen Presse oder in wissenschaftlichen Werken immer mehr auf "ungewohnte" Wörter

und Ausdrücke aufmerksam wird, so kann man im Hintergrund das Fortwirken von einstigen historisch-gesellschaftlichen Triebkräften vermuten. Der Purismus scheint in der letzten Zeit zu erstarken. Diese Erscheinung ist - aufgrund der Erfahrungen der Vergangenheit - gesetzmäßig. Der neue Purismus ist nur eine Begleiterscheinung oder ein besonderer Zug in den Bestrebungen, die bei den Kroaten die Erhaltung und Kräftigung ihrer nationalen Eigenart auf jedem Gebiet beabsichtigen. Nur ist diese Bewegung unwillkürlich auch Anfeindungen ausgesetzt. Das Problem besteht darin, daß der Purismus in den vierziger Jahren unseres Jahrhunderts von kroatischen Politikern stark diskreditiert wurde. Beurteilen wir aber diese Erscheinung historisch, so ist zu hoffen, daß der Ertrag positiv sein wird und keineswegs zur Auflösung der so schwer zustandegekommenen gemeinsamen Schriftsprache der Serben und Kroaten führt. Die neuen Wörter werden kaum eine Barriere zwischen der westlichen und östlichen Variante bedeuten. Es ist wohl auch sicher, daß nur Wörter und Ausdrücke erhalten bleiben, die sowohl in phonetischer und morphologischer, als auch in syntaktischer Hinsicht geeignet sind, sich ins System der Sprache einzufügen. Und solche Elemente können leicht auch von Serben akzeptiert werden, wie so mancher Neologismus des vorigen Jahrhunderts heute auch von den Serben gebraucht wird. Die ungarische Spracherneuerung hatte - in größerem Maße, als die kroatische - auch viele Fehlprodukte, die aber fast von selbst ausgemerzt wurden und in Vergessenheit gerieten. Die Mißgeburten waren eine Zeit ein beliebter Gegenstand des Spottes, aber die Ausdruckswerte einer so wichtigen geistigen Bewegung dürfen nicht nach ihnen beurteilt werden.

A n m e r k u n g e n

1. NYOMÁRKAY István: *Nyelvújítási kísérletek a szlavóniai horvát irodalomban a felvilágosodás korában* (Spracherneuerungsversuche in der kroatischen Literatur in Slawonien im Zeitalter der Aufklärung). Diss. Budapest 1964. Manuskript.

2. NYOMÁRKAY István: Jambrešić szótárának magyar anyaga (Das ungarische Material des Wörterbuches von Jambrešić). In: *Emlékkönyv Kirdly Péter 70. születésnapjára* (Festschrift zum 70. Geburtstag von Péter Király). Im Druck.
3. Ljudevit JONKE: Književni jezik 19. stoljeća. In: *Književni jezik u teoriji i praksi*. Zagreb 1965, 9-174.
4. In erster Linie wird an die periodische Quellenveröffentlichung *Građa za povijest književnosti hrvatske*, 1 (1897) Zagreb, sowie an das Werk von Slavko Ježić *Ilirska antologija*, Zagreb 1934, gedacht. Ungarischerseits sind die Werke *A horvát kérdés története és irományai a rendi állam korában* (Geschichte und Dokumente der kroatischen Frage im Zeitalter des feudalen Staates) I-II, Budapest 1927, von Gyula Miskolczy und *Iratok a magyar államnyelv kérdésének történetéhez* (Dokumente zur Geschichte der Frage der ungarischen Staatssprache), Budapest. 1926, von Gyula Szekfű wichtig.
5. László HADROVICS: *Schrifttum und Sprache der burgenländischen Kroaten im 18. und 19. Jahrhundert*. Budapest 1974.
6. László HADROVICS: *Ungarische Elemente im Serbokroatischen*. Budapest 1985.
7. Antun NAGY: *Novi i stari kalendar horvatski*. *Građa* 12:126
8. Tomas MIKLOUŠIĆ: *Izbor dugovanj vsakovrstneh*. *Građa* 12:150
9. Janko DRAŠKOVIĆ: *Disertacija iliti razgovor*. *Građa* 12:302
10. KISS Lajos: *Szláv tükkörsek és tükkörjelentések a magyarban* (Slawische Lehnübersetzungen und Lehnbedeutungen im Ungarischen). Budapest 1975, 1-5.
11. Matthias RAMMELMEYER: *Die deutschen Lehnübersetzungen im Serbokroatischen*. Wiesbaden 1975.
12. Stjepan BABIĆ: *Njemačke prevedenice u hrvatskom ili srpskom jeziku*. In: *Leksikografija i leksikologija. Zbornik radova*. Novi Sad - Beograd 1984, 9-14.
13. Olga ŠOJAT: *Naziv igrokaz u kajkavskoj književno-jezičnoj terminologiji*. *Jezik* 30, br. 1, 12-18. Zagreb 1982.
14. *Rěčnik němačkoga i ilirskoga jezika*, sastavio ga Rud. V. Veselić. Drugi iliti nemačko-ilirski dio. U Beču 1854. - Handwörterbuch der deutschen und ilirischen Sprache. Verfaßt von Rud. A. Fröhlich. Zweiter oder deutsch-ilirischer Theil. Wien 1854.
15. L. HADROVICS: Ungel 377-378 und I. NYOMÁRKAY: *Strane reči u srpskohrvatskom jeziku*. *Zbornik MSC* 7 (1981), 213-218.

16. Imbrih DOMIN: Predznanya pravicz szamoszvojneh vugerzkeh. Zagreb 1818; Dogodopisz pravicz szamoszvojneh vugerzkeh. Zagreb 1918; Navuchanye vu praviczach szamoszvojneh vugerzkeh I, II. Zagreb 1821, 1830.

Abkürzungen

- ARj - *Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika.* 1 (1880-82)-23 (1975-76). JAZU. Zagreb.
- Sv - Svezak
- BrozIV - *Rječnik hrvatskoga jezika.* Skupili i obradili F. Iveković i I. Broz. 1-2. Zagreb 1901.
- DtL - Matthias Rammelmeyer: *Die deutschen Lehnübersetzungen im Serbokroatischen.* Wiesbaden 1975.
- DudEt - *Der große Duden. Etymologie.* Bearbeitet von G. Drosdowski, P. Grebe und weiteren Mitarbeitern der Dudenredaktion. Mannheim 1963.
- Fröhlich-Veselić - s. Anmerkung 14.
- Grača - s. Anmerkung 4.
- Posrb - Velimir Mihajlović: *Posrbica od Orfelina do Vuka.* I tom (B - O), Novi Sad 1982.
- RMS - *Rečnik srpskohrvatskog književnog jezika.* 1 (1967) - 6 (1976). 1-3. Matica srpska - Matica hrvatska, 4-6. Matica srpska.
- Spisi 67-70 *Saborski spisi sabora kraljevinah Dalmacije, Hrvatske i Slavonije od godine 1868-1870.* Zagreb 1905.
- Spisi I - *Spisi saborski sabora Kraljevinah Dalmacije, Hrvatske i Slavonije od g. 1861.* Uredili i izdali bar. Dragojlo Kušlan, dr. Mirko Šuhaj. Sv I-III. Zaključci saborski. Zagreb 1862.
- SrRj (Vuk³) *Srpski rječnik istumačen njemačkim i latinskim riječima.* Skupio i na svijet izdao Vuk Stef. Karadžić. Beograd 1935.
- Šamš - *Njemačko-hrvatski ili srpski rječnik.* Sastavio dr. Gustav Šamšalović. Šesto izdanje. Zagreb 1975.
- TESz - *A magyar nyelv történeti-etimológiai szótára I-III.* Budapest 1967-1976.
- Tolnai - Tolnai Vilmos: *A nyelvújítás. A nyelvújítás elmélete és története.* Budapest 1929.
- Törv - *As 1865/67. és 1868. évi törvények gyűjteménye.* Kiadja: a M.Kir. Belügyministerium. (Az "Országos Törvénytár" szerkesztősége). Budapest 1908.
- Zak - *Sbirka zakonah godine 1868.* Izdaje U.Kr. Ministarstvo Pravosuđa. U Budimu 1868.
- Zak. o kom. *Zakon o komasaciji zemljišta...i provedbena naredba...* Hrvatski zakoni XXXIII. Zagreb 1902.